von Querfurt (1279—1310), Domprobst zu Magdeburg, dem Erbauer der Stadt Grunow und des Schlosses Löwenburg, bauerte zwar der Krieg fort, allein er trat den Braunschweigern kräftig entgegen und wußte selbst manches noch zu erwerben. Damals begannen auch die Streitigkeiten des Capitels mit Bürgern und Bisthumsangehörigen. Der 35. Bischof Heinrich II. von Woldenburg (1310—1318) bändigte das unruhige Hildesheim, legte vor der Stadt die Festung Steuerwald an, empfing von Heinrich VII. die Lehen der beiden Grafschaften Dassel und Homsteth und kaufte das Städtchen Bockheim. Er starb im September 1318 zu Avignon, wo er sich wegen einer gegen ihn erhobenen Anklage rechtfertigen wollte. Ihm folgte 36. Otto II. von Woldenburg (1319—1331), ein Schrecken der Raubritter, der nicht nur vieles wieder einlöste und anderes neu erwarb, sondern auch, als der letzte seines Stammes, die ganze Grafschaft Woldenburg dem Stifte vermachte. 37. Heinrich III. von Braunschweig (1331—1363) machte vier zehn Jahre lang dem vom Papste ernannten Erich Graf von Schaumburg das Bisthum streitig und behauptete sich auch zuletzt. Dem Grafen Erich hing die Stadt bis zum Jahre 1343 an, in welchem Heinrich III. die unruhigen Bürger besiegte. Zur Strafe dafür, daß sie seine Festung Steuerwald zerstört hatten, mußten die Bürger aus ihren Mitteln die Festung Marienburg bauen. Nachdem Erich 1348 gestorben war, wurde Heinrich auch vom Papste anerkannt, und er war der erste, der dem Capitel eine auf das Recht der weltlichen Regierung und die Theilnahme des Capitels an denselben bezügliche Capitulation beschwor. Nach dem Tode Heinrichs ernannte der Papst, trotz des Protestes des Capitels, das sein Wahlrecht sich gewahrt wissen wollte, 38. Johann II. von Schadland O. S. Dom. (1363—1365) zum Bischof; dieser ließ sich zwar schon nach zwei Jahren nach Worms transferiren, nachdem man ihm als Bibliothek des Stiftes das Leughaus gewiesen hatte. Nicht so war 39. Gerhard von Berge (1365—1398), bisher Bischof von Verden. Er schlug sich tapfer mit seinen Feinden herum und ist berühmt geworden durch den Sieg, den er bei Otzen durch persönliche Tapferkeit über den Herzog von Braunschweig, den Bischof von Halberstadt und drei Herzoge davon trug. Hier, ehe vor seinem Tode sein, 15. Nov. 1398 erhielt er einen Coadjutor; ersterer ward auch sein Nachfolger, 40. Johannes III. von Hoya 1398 bis 1424), vorher Bischof von Paderborn. Dieser verlieh in Fehde mit Herzog Otto von Grubenhagen, ward von ihm gefangen und konnte die Verwüstung des Stiftes nicht hindern. Um die traurige Lage zu mindern, nahm er den reichen Bischof von Cammin zum Mitherrscher an, und dieser ward auch sein Nachfolger, Cammin 41. Magnus von Sachsen-Lauenburg (1424—1452). Derselbe verlor sich durch Bündnisse mit Otto, Herzog von Braunschweig, und Johann, Bischof von Paderborn. — Bei diesem deutlichen Ver-

den und ewigen [illegible]
alle geistliche Zucht und [illegible]
und Laien verwildern [illegible]
begann mit der [illegible]
laut geforderten Reformation [illegible]
bei der Geistlichkeit und [illegible]
wurde er von dem damals zu [illegible]
nach Norddeutschland geschickt [illegible]
laus Cusanus kräftig unterstützt. [illegible]
Hildesheim kam, fand er es [illegible]
Kirchen das Bann-Amt [illegible]
zehn Gebote Gottes mit den [illegible]
geschrieben aufhängen [illegible]
diesen Stücken meistens mit [illegible]
war. Das kathalitische Verfahren [illegible]
nun innerhalb dieses Sprengels [illegible]
und Nachdruck betrieben. [illegible]
sprechen, bald alles in [illegible]
Besonders wirkte der [illegible]
Johannes Busch [illegible]
Ordensbrüder Congregationen [illegible]
der weiteste Verbreitung erhielten. [illegible]
die später nach Hardehausen [illegible]
der Benedictiner um diese [illegible]
Bisthum ihren Ursprung. [illegible]
schönsten Blüte für diesen Sprengel [illegible]
wollen. Allein die [illegible]
nachhaltig bewahrt werden. [illegible]
und kriegerische Treiben. [illegible]
seiner Bischofs, sich [illegible]
Magnus hatte zwar [illegible]
Bündnisse nach außen [illegible]
gegen schloß auch die Stadt [illegible]
Ernstbündniß mit Hannover [illegible]
In Folge davon verlor [illegible]
die Erbschutzgerechtigkeit und [illegible]
mit einer Conspeque. [illegible]
nahm Bischof Magnus [illegible] Sept. 1452
Coadjutor, Bernhard von [illegible]
burg, an; dieser ward [illegible]
wird als 42. Bischof [illegible]
höhere Weihe an, nannte sich [illegible]
dern nur „Administrator", und [illegible]
Herrn und Vormund des Stiftes". [illegible]
kümmerte er sich [illegible]
und succedirte 1459 seinem Vater im [illegible]
Im Jahre 1463 bemächtigte er sich [illegible]
von Schaumburg, ward aber schon 1464
Bruder dieser Meinrich, d. Graf von Schaumburg, im gewaltigen Kampfe, [illegible]
den Stuhl (1458—1471). Der Streit der
höfe nahm kein Ende, bald mit [illegible]
werbern und ihrem Anhange, bald mit der Stadt
mit den Nachbarn, mit dem Adel. [illegible]
seine Zeit im Krieg oder auf der Jagd zu
über im Kriege gegen Herzog Friedrich
glücklich, [illegible] er 1471 aus Gram starb.
folgte der Domherr 44. Hermann von [illegible]
der erst gegen [illegible], von der Mehrzahl des
meist gewählte Bischöfe, Hermann, Landgraf
Hessen, und Balthasar, Herzog von Mecklenburg
kämpfen mußte. Durch den Beistand der Stadt
von Hildesheim bewegte er 1472 den [illegible]